



den 23. Juni.



Idria den 22. Juni.

Gestrigen Tags sind von dem bereits vorhandenen Vorrath des in dortiger neuen Fabrik erzeugenden Zinobers 35 Zentner in 50 Pakeln verpackt, an die k. k. Bergwerksproduktverschleißdirektion in Wien, hier in Laibach verladen, und weiters expedit worden. Ubrigens ist auch ganz sicher, daß aus der dortigen Bergstadt 6,000 Zentner Quecksilber, für Rechnung des spanischen Hofes, noch diesen Sommer in die Triestermeerorten abgeliefert werden müssen; auch hat daselbstiges Bergoberamt von der hohen Montanistischen Hofstelle den nachdrücklichen Auftrag erhalten, noch mehrere Bergleute aufzunehmen, um dadurch in Stand gesetzt zu werden, auf das künftige Jahr eine stärkere Quecksilbererzeugung herstellen zu mögen. — Wie veränderliche Zeiten treten auf einmal an das Tagelicht! noch vor sehr wenigen Wochen wäre das Geräusch, daß

in Idria das Personale vermindert, und reduziret werden solle, und in wenigen Tagen hat sich das Blatt ganz anders umgewendet.

Berlin vom 28. Mai.

Der hiesige kais. Gesandte, Hr. Graf von Revizki, macht sich zu seiner Abreise nach London schon fertig und hat einen großen Theil seiner Sachen bereits dahin abgeschickt.

Ist je eine Staatssache in den Kabinetten der Großen verhandelt worden, wovon das Publikum wenig erfährt, so ist es der Tausch mit den bayerischen Ländern, wenn anders etwas wirkliches daran ist. Hier herrscht darüber das tiefste Stillschweigen, und was im Publikum davon gesprochen wird, kommt bloß von der Veranlassung auswärtiger Nachrichten her. Der Friede mit Holland wird mehr Licht in der Sache geben, und die Folgen davon werden sich alsdann

bald Klärer zeigen. Das Verneh-
men beider hohen Höfe scheint dau-
erhaft zu sein, da der Nachfolger
des obgedachten Kais. Hrn. Gesand-
ten in der Person des Fürsten
Neuß bereits bestimmt und dersel-
be im Begriff ist, seinen Gesandt-
schaftsposten nächstens anzutreten.

Aus einem Privatbrief aus österr.
Brabant vom 28. Mai.

„Hier sieht es noch immer Krie-
gerisch aus. Zu Tirlemont wird
ein sehr beträchtliches Magazin zu-
sammen geführt, und das Regi-
ment Lattermann wird ebenfalls
dahin kommen. Man spricht schon
von einem Korden, den die Husa-
ren an der holländischen Gränze
ziehen, und welchen die Dragoner
unterstützen sollen; man nennt so-
gar schon die Hauptposten. Das
steinische Freikorps ist gegen Brüssel
marschirt, und alles ist bereit auf
den ersten Wink zu marschiren.
Luxenburg wird ganz geleert, wir
müssen also von Frankreich nichts
zu fürchten haben.

Tirlemont vom 21. Mai.

So eben trifft allhier der Befehl
ein, für 2700 Mann vom Regi-
mente Lattermann die Quartire zu
bestellen. Ersagte Mannschaft kömmt
von Luxemburg, und wird gegen
den 3. oder 4ten nächstkünftigen
Monats hieselbst erwartet. Ver-
muthlich wird ehestens eine starke
Abtheilung Würmser = Husaren
nach London, (wo der Herzog von

Luxenburg 1693 den berühmten
Sieg über den König von England
und den Kurfürsten von Baiern
erfocht, dabei aber 15000 Mann
verlor) und in die umliegende Ge-
genden verlegt werden, da wir,
aus Mangel der Kasernen, hier un-
möglich so viel Volks unterbringen
können. Täglich kommen noch viele
mit Heu, Haber, Gersten und
Mehl befrachtete Wagen von Kölln,
Lüttich und Namur allhier an, so,
daß man genöthiget ist, diesen
Vorrath in einige Klöster und
Kirchen zu legen.

Delft vom 25. Mai.

Es ist sicher, daß eine große
Veränderung vorgefallen. Die Un-
terhandlungen zu Paris sind so gut
als abgebrochen. Der Königl. franz.
Volkschafter hat ein geheimes Mes-
moire an Ihre Hochmögende über-
geben. So sicher scheint jetzt der
Krieg, als vor wenig Tagen der
Friede.

Leiden vom 27. Mai.

Der neue Vorfall, wodurch die
Unterhandlungen zu Paris sich wie-
der zerschlagen haben, muß äußerst
wichtig und für die Republik höchst
beunruhigend sein, weil nach Be-
richten aus dem Haag wirklich am
25. dieß auf der Parade den Offi-
zieren der Garnison ist angesaget
worden, sich marschfertig zu halten.
Die Meinung, daß vom Herzog
Feldmarschall die Rede sei, findet
täglich mehr Glauben; und ist der

Eindruck, den diese Sache macht, verschieden, nach der Verschiedenheit der Denkungsart der Leute. Man behauptet der Kaiser fodre vor allen Dingen 1) eine positive Erklärung was eigentlich dem Herzog zur Last gelegt werden wolle; 2) daß man ihm die gebührende Justifikation ertheile, und 3) einen seinem Range angemessenen Gehalt anbiete. Eine solche Anforderung von Seiten einer auswärtigen Macht in einer völlig einheimischen Sache eines andern eben so freien und unabhängigen Staats ist aller zu heterogen, und allzu neu in ihrer Art, daß man allem dem, was deßhalb verlautet, sollte Glauben geben können. So viel ist jedoch gewiß, daß die Republik die Sache, wovon die Rede ist, positiv verweigert, und entschlossen scheint, eher den Krieg zu wagen, als etwas außer den ersten Resolutionen zu bewilligen, Resolutionen, welche hinlänglich die Ehrerbietung der Generalsstaaten gegen Se. kais. Majestät beweisen, und sollte unsere Regierung durch dergleichen Prozeduren, als sie in dem Laufe dieser Unterhandlungen erfährt, aufs äußerste getrieben werden, so wird sie unfehlbare Hilfsquellen in dem Eifer einer Nation finden, die überzeugt ist, daß man aus Liebe zum Frieden schon so viel Opfer bewilliget hat.

* * *

Der dritte großbritannische Prinz Eduard August ist am 26. Mai Früh zu Stade angekommen.

Die berlinischen Zeitungen enthalten noch folgende lesenswürdige Anekdote vom Herzog Leopold von Braunschweig.

Der Hr. Professor H*** in Frankfurt begegnete an dem Tage, an welchem man den Leichnam des Herzogs wieder gefunden hatte, innerhalb der Stadt nicht weit von einem Thore der Wittwe-Beiern, einer alten 90jährigen blinden Frau, die in einer Vorstadt wohnt. Er fragte Sie: „wo will sie denn hin Mutter? — “Zu dem Herzog. — Aber was will sie denn da? Sie kann ihn ja nicht sehen. — “Kann ich ihn nicht sehen, so will ich ihm doch noch die Hand küssen. — Ach Gott! sagte sie dann, und helle Thränen stürzten ihr dabei aus den Augen, nun ist mein Vater todt! er brachte mir selber alle Wochen zwei Gulden. — Noch ein Umstand aus der letzten Viertelstunde vor seinem Tode, den vielleicht ein Künstler benutzen könnte. Es ist ausgemacht, und es läßt sich kaum begreifen, wie er so lange unerwähnt geblieben ist. Als der Schiffer Schwarz seinen Kahn, der mit einem Strik am Ufer befestiget war, schlechterdings nicht losmachen wollte, um den Herzog überzufahren, ward dieser endlich ungeduldig, zog seinen Degen, hieb den Strik entzwei, und stieß vom Ufer ab, so daß die Schiffer ihm ins Wasser nachspringen mußten.

Die Türken haben seit kurzer Zeit an dem Simann gegen Kinn

burn über, eine neue Bestung, Namens Peresan angelegt, aus welcher sie die Schiffahrt nach Cherson durch ihre Kanonen beherrschen können.

Von der Donau vom 27. Mai.

Der russisch-kaiserliche an dem Reichstage akkreditirte Minister, Hr. von Asseburg, ist auf seine Güter nach Sachsen abgegangen, und wird erst künftigen Herbst wieder nach Regensburg zurückkommen. Dieß scheint den Gedanken: daß, wenigstens vor jetzt noch aus dem bayerischen Länderumtausch nichts wird, zu bestätigen. Man sagt hier, einander ins Ohr, daß ein unvorgesehener Widerspruch von Seiten Sr. königl. Majestät in Schweden, Höchstwelche als ein Abkömmling von Karl Gustav, König in Schweden, und gebohrnen Herzog von Zweibrücken, auf den Fall, daß auch die Birkenfeldische Linie ohne Erben ausgienge, auf die pfälzische Lande Anspruch hätten, das ganze Austauschprojekt vereitelt habe. Die Wahrheit dieser Anekdote kann man aber nicht verbürgen. Unwahrscheinlich wäre es eben nicht.

Die königl. dänische Werbung ist von Regensburg abgerufen wor-

den. Dieß giebt zu vielerlei Bemerkungen Anlaß.

Dem Vernehmen nach wird der kurfürstliche Reichstagsgesandte, Hr. Graf von Lerchenfeld = Köferring seine Stelle verlassen, und als Gesandter an den Dreßdnerhof gehen, an seiner statt aber der junge Hr. Graf von Semsheim hieher kommen.

Todtenverzeichnis.

- Nro. 40 auf der Polana, den 14. der Primus N. alt 65 Jahr.
Nro. 23 auf dem Schabegg, den 15. der Anton Zelenitschitsch, alt 1½ Jahr.
Nro. 142 im bürgerlichen Spital, den 16. der Leonhard Hofenrichter alt 62 Jahr.
Nro. 150 hinter der AugustinerKirchen, den 18. Hr. Adam Simitsch, alt 30 Jahr.
Nro. 21 nächst der Diskalziatenschranken, den 19. dem Anton Zurschitsch sein Cohn, alt 10 Jahr.

Gedruckt in der Kleinmayrischen J. Dc. Subernial- und landschaftl. Buchdruckerei, im Personischen Hause N. 10. in der Kapuzinergasse, wo die Zeitung alle Donnerstag zu haben ist.